

Zu Gast im Kaffeehaus

Unterhaltung Die Brüder Westermayer musizieren für Senioren

VON URSULA KATHARINA BALKEN

Vöhringen Sie gehen alles recht langsam an, fast möchte man ihnen etwas mehr Tempo wünschen. Aber die Gebrüder Christian und Ewald Westermayer haben ihren eigenen Stil. Kaffeehausmusik muss man genießen. Schließlich gastiert man im Altenzentrum und nicht in einer Disco. So genossen zahlreiche Besucher aus dem Caritas-Centrum Vöhringen einen gemütlichen Nachmittag mit gern gehörten Melodien.

Eigentlich ist jeder ein Unikat für sich, da sie aber Zwillinge sind, könnte man die beiden 53-jährigen Sendener Musiker auch als ein Unikat im Doppelpack bezeichnen. Sie machen alles gemeinsam, spielen als Straßenmusiker in Senden, bei Einladungen und haben immer ihre alte Mutter mit dabei. „Wir wohnen mit ihr zusammen und sorgen für sie“, sagen Christian und Ewald.

„Die Mutter alleine lassen? Ja, wo denken Sie denn hin? Das kommt gar nicht infrage.“ Und so sitzt die Mama, die 87 Jahre alt ist, in der Nähe der beiden Musiker im Saal des Caritas-Centrums. Einer spielt Akkordeon, der andere Cello. „Wissen Sie, bei Kaffee und Kuchen wird immer geredet und wir wollen, dass man unsere Musik auch hört, also haben wir uns für das Cello entschieden.“

Von der Seine an die Iller zurückgekehrt

In Rumänien wurden die Zwillinge Christian und Ewald geboren und kamen 1980 nach Deutschland. Sie ließen sich in Ulm nieder. Sie sind Nachfahren der Donauschwaben, die einst auszogen, um in der Fremde mehr Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen. Musik ist ihr Lebenselixier. Christian lernte in Mailand Geige, Bratsche und Cello spielen. Ewald ging nach Hamburg und lernte Akkordeon und Cembalo. Ein musikalisches Zwillingspaar. Es zog



Ewald und Christian Westermayer (von links) machten im Caritas-Centrum Vöhringen Kaffeehausmusik, die bei den Besuchern gut ankam.
Foto: Ursula Katharina Balken

sie nach Frankreich, wo sie privat Musikunterricht erteilten und natürlich auch auf der Straße musizierten.

1997 kehrten die beiden von der Seine an die Iller zurück. Krankheit und Tod des Vaters waren Grund für die Rückkehr. Sie wohnen in der Sendener Bahnhofstraße und leben – wie sie freimütig bekennen – von Hartz IV. Dass sie ihr Einkommen durch die Musik aufbessern, haben sie abgeklärt. „Wir haben die Genehmigung und dürfen das.“

Ihr Repertoire ist weit gesteckt: Sie spielen aus Lohengrin „Treulich geführt“, erfreuen mit Volksliedern und spielen, weil ja laut Kirchenjahr noch die Weihnachtszeit bis zum 2. Februar andauert, „Stille Nacht.“ Das ist zwar etwas gewöhnungsbe-

dürftig, aber wenn die Hälfte der Gäste leise mitsingt, ist das wohl in Ordnung. Die haben ihre Freude und auch der Leiter des Caritas-Centrums, Friedrich Spang, der die Besucher begrüßte. Serviert wurde Kaffee und Kuchen und viele fleißi-

ge Helfer des Besuchsdienstes des Katholischen Frauenbundes kümmerten sich um die alten Menschen. Also ein unterhaltsamer Nachmittag mit gern gehörter Musik, bei der die Zuhörer so richtig in Erinnerungen schwelgen konnten.

Die Westermayers

Christian und Ewald Westermayer wurden in Bukarest/Rumänien geboren. Die Liebe zur Musik war ihnen in die Wiege gelegt worden. Schon der Großvater spielte Geige und die Großmutter Klavier. Musik wurde also im Hause Westermayer groß geschrieben. Der Musik blieben sie – auch wenn das Salär schmal war – ein Leben lang

treu. Jetzt haben sie im Gewerbepark Senden eine private Musikschule mit – wie sie sagen – 16 Schülern. Kinder und Erwachsene, die ein Instrument lernen wollen, sind dort willkommen. Sie spielen überall, wo sie gewünscht werden und es dürften wie sie sagen auch ruhig ein paar Engagements mehr sein. (ub)